

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Truppen erkannten keine Autorität an, auch nicht diejenige der Soldatenräte. Gewaltmaßnahmen erwiesen sich als unmöglich, weil niemand auf die eigenen Leute schießen wollte. Es blieb nur übrig, die unzuverlässigsten Elemente, darunter eine aktive Dragonereskadron, sobald als möglich aus Brest abzuschieben. Zu alledem kam der dauernde Zustrom von Rückwanderern und polnischen Soldaten aus dem Osten, von Österreichern aus der Ukraine und von entlassenen Kriegsgefangenen aus dem Westen. So erschienen in dem Stappenhauptort Biala am 19. November allein 9000 Kriegsgefangene aus Polen, die verpflegt und mit der Bahn nach Osten weiterbefördert werden mußten und den entstehenden Aufenthalt eifrigst zur Zersezungsarbeit unter den deutschen Landstürmern benutzten. Sie verbreiteten offenbar im Auftrage der Polen, daß deutsche Soldaten, die sich ohne Waffen in Lukow oder Siedlce meldeten, über Warschau in die Heimat befördert würden.

21. November.

Am 21. November meldete die Stappeninspektion dem Oberbefehlshaber Ost und der Heeresgruppe Kiew, daß die Lage äußerst kritisch sei. Besserung sei nur möglich, wenn klar gesagt werde, bis zu welchem nahegelegenen Zeitpunkt, etwa Weihnachten, sämtliche Stappentruppen abtransportiert sein würden. Ersatz durch zuverlässige Truppen der Heeresgruppe wurde dringend erbeten, damit die Bahn gesichert bleibe. Die Stappentruppen befürchteten nicht ganz mit Unrecht, daß die aus der Ukraine zugeführten Bahnschutztruppen gar nicht erst aussteigen würden. Sie verhinderten den Abtransport von Maschinen und Gerät aus Furcht, nicht schnell genug nach Hause zu kommen. Abtransport durch Polen gegen Abgabe der Waffen und Fußmarsch in die Heimat wurde von ihnen erörtert.

Die Heeresgruppe erteilte daraufhin der 7. Landwehr-Division den Befehl, einen Regimentstaf und zwei Bataillone nach Goloby vorauszubefördern. Der Rest der Division sollte so schnell als möglich folgen. Bis dahin hatte die Inspektion unter Zurückstellung aller anderen Aufgaben die Sicherheit der Bahnen zu gewährleisten. Bis diese Maßnahmen wirksam werden konnten, ging die Zersezung der Truppen weiter. Ein Mitglied der deutschen Ukraine-Delegation berichtete Anfang Dezember seiner heimischen Behörde, daß „der Heimat aus der Ukraine noch erhebliche Lebensmittel-mengen zugeführt werden könnten, wenn die Ordnung aufrechterhalten bliebe. Da aber unsere Soldaten „neutral“ sind, macht das Bandenwesen einen Abtransport unmöglich. Die Soldatenräte gestatten nicht das Anhängen von Getreidewagen an die Züge, sondern fordern auch diese Wagen für die Beförderung der Soldaten“.